

Jungfer Sibylle antwortete nichts mehr; sie eilte nach dem Stall, über dem Niklas, der Knecht, schlief, den ihre gellende Stimme alsbald weckte.

„Sie wird den armen Blessierten pflegen, als ob's ihr Sohn wäre. Hat sie auch anfangs sich gesträubt, ihn aufzunehmen, so wird ihr bald nichts zu viel, ja kaum noch gut genug für ihren Pflegling sein,“ sprach der Pfarrherr für sich, indem ein leises Lächeln um seine Lippen glitt.

VII.

König Friedrich im Lager.

Und alles, was noch drinnen und draußen an ihm war:
Sein seelenvoller Ausdruck, sein sturmgebleichtes Haar,
Sein Haar, gebleicht vor Jahren von Fürstensorg' und Leid
Und jenem Weltgewichte, zu tragen seine Zeit;
Sein gutes Recht der Nothwehr, sein rührend Löwenlos,
Daß alle über Einen, wodurch allein er groß;
Die Mahlzeit, Hunger und Durst, die Lager, Hiß und Frost,
Mit allen den Strapazen, die ganze Campagnetost,
Die redlich er geteilet mit jedem aus dem Hauf',
Seit alle sie verbrüderet die große Feuertauf' —
Das alles, alles, des Unglücks ganze Majestät,
Das alles hielt zusammen an sie des Königs Red'.

„Zu Ende ist's mit den Siegen des Königs von Preußen —“ hieß es durch ganz Europa, bei Freunden